

Bio Christan Vetsch



Geboren 1970 in Zürich, studierte in seiner Heimatstadt Mathematik und arbeitete mehrere Jahre als Primarlehrer, bevor er sich an der Dimitrisschule als Bewegungsschauspieler ausbilden liess. Am Beginn seiner Theaterlaufbahn war er als Techniker, als freischaffender Schauspieler, Kursleiter und als Clown (beim Circus Monti mit der Clownpartnerin Silvana Gargiulo unter der Regie von Ueli Bichsel) tätig. Seine erste Regieassistenz absolvierte er im Volkshaus Zürich (die Oper «Poem ohne Held» in der Regie von Peter Schweiger).

Ein Vertrag als fester Regieassistent band ihn in der Spielzeit 2005/2006 an die Sparte Schauspiel des Luzerner Theaters, wo er unter anderem mit Regisseuren wie Herbert Fritsch, Peter Carp und Sabine Boss arbeitete. In gleicher Funktion wechselte er ans Theater Basel, wo er in der Spielzeit 2007/2008 auch zum «Künstlerischen Projektleiter der Kleinen Bühne» wurde. Seither ist Vetsch freischaffend tätig, übernahm jedoch nochmals die Projektleitung bei der Freilichtaufführung von Orffs «Carmina burana» für das Theater Basel. Seine letzten eigenen Regiearbeiten am Theater Basel waren die Theaterprojekte «Bettini-Linguini» mit dem Schauspieler Andrea Bettini, «Schlacht um Basel» (ein Projekt über den Uraufführungsskandal um den «Stellvertreter» von Rolf Hochhuth) und «Terrorizm» nach einem Stück der Brüder Presnjakow. Ausserdem zeichnete er für die Choreographie der Swiss Army Concert Band am «Tattoo on stage» im KKL Luzern verantwortlich. 2020 war er, mitten in der Pandemie, wieder bei «Trittligass- Ein sommerliches Grippenspiel» Regisseur. Während neun Jahren war er ausserdem technical director des «Festival da Jazz» in St. Moritz.

Gedanken zu der Bühnenfassung:

Ausgehend vom Roman «Unsere Seelen bei Nacht» hat der Regisseur Christian Vetsch diese Bühnenfassung entwickelt. Dabei war es ihm wichtig, so nahe wie möglich am Original, bzw. der Übersetzung zu bleiben. Er hat das Stück auf das Innenleben der beiden Hauptfiguren fokussiert und den Text auf ein Zweipersonenstück kondensiert. Der Weg, von der anfänglichen Verlegenheit und Überraschung über den eigenen Mut bis zur daraus wachsenden Liebe, soll das Zentrum des Theaterabends sein.

In der Umsetzung auf der Bühne werden wir der Faszination der Sprache der wenigen Worte nachgehen. Wie können wir auf der Bühne die Spannung aufbauen, die Emotionen ohne Worte, in der Stille spürbar machen? Wie schaffen wir es, die nonverbale Ebene so stark zu bauen, dass sie für den Zuschauer, die Zuschauerin erlebbar, fühlbar wird und wie schaffen wir es, die Bilder in den Köpfen der Zuschauerinnen und Zuschauer entstehen zu lassen?

Wie kann die Liebe in diesen 75 Minuten wachsen, von der Unsicherheit, Verlegenheit, dem Mut des ersten Schrittes bis zur tiefen Verbundenheit am Ende der Geschichte? Diese Recherche bildet den Kern der Inszenierung.